

Erfahrungsbericht Auslandssemester Sogndal, Norwegen.

Høgskolen i Sogn og Fjordane–Wintersemester 2015/2016

Vorbereitung

Die Idee ein Auslandssemester in Norwegen zu absolvieren kam relativ spontan während eines Urlaubes in diesem absolut beeindruckenden Land. Ich wollte unbedingt mehr Zeit in dieser Landschaft verbringen. Da Sogndal und Oldenburg eine Partnerschaft verbindet ließ sich jeglicher Bürokratischer Aufwand in wenigen Wochen erledigen. Zunächst erkundigte ich mich im „international students office“ (ISO) was es bei der Organisation und Vorbereitung eines Auslandssemesters zu beachten gibt. Diesen ersten Schritt empfehle ich dringend jedem Interessenten, da er alle erforderlichen Schritte herausstellt. Es folgte ein Besuch bei Ferdinand Esser um herauszufinden, ob noch ein Platz für das Programm „Mountain to Fjord“ frei ist. Daraufhin schrieb ich mich ein und sendete eine Bewerbung an die Høgskolen i Sogn og Fjordane. Als ich Mitte Mai die Rückmeldung aus Norwegen erhielt ließen sich die restlichen organisatorischen Dinge angehen. In meinem Fall hieß das vor allem BAföG-Angelegenheiten regeln. Ich rate jedem, sich über Auslands BAföG schlau zu machen, da hier großzügigere Rahmenbedingungen gelten als bei normalem BAföG. Zudem bewarb ich mich umgehend auf ein Zimmer in dem Studentenwohnheim (<https://www.boligtorget.no/sisof/Housing>).

Da ich mit dem Fahrrad angereist bin musste ich natürlich noch eine Strecke heraussuchen sowie Equipment für die Reise zusammenstellen. Auch Leuten, welche mit dem Bus anreisen rate ich dazu die Outdoor-Basics wie Schlafsack, Isomatte etc. mitzunehmen.

Anreise

Die Anreise nach Sogndal lässt sich sehr vielfältig gestalten. So kann man z.B. mit dem Flugzeug, mit dem Bus z.B. von Oslo (etwa 7 Std.) oder mit der Fähre von Bergen über den Sognefjord, was sehr sehenswert ist, reisen. Ich habe mich für die Möglichkeit mit dem Fahrrad anzureisen entschieden, was den Vorteil mit sich bringt, ein Gefühl für die Entfernung zu gewinnen sowie schon vorab in die wundervolle Landschaft einzutauchen. Diese Art des Reisens bietet sich auf Grund des „Allmannsrechtes“, welches Wildcampen erlaubt, vor allem in Norwegen an.

Zunächst fuhr ich nach Hamburg, mich von einigen Freunden zu verabschieden, um von dort mit dem Fernbus nach Flensburg zu fahren, wo ich meine Radtour startete. Sie führte mich über Hirtshals nach Larvik (Fähre) und von dort durch die Orte Kongsberg - Rollag - Veggli - Nore - Tunhovd - Geilo - Haugastøl zum Rallarvegen. Jeder ambitionierte Radfahrer sollte diesen absolut fantastischen Weg mit spektakulären Aussichten (!) wie dem Kårdalsfossen Waterfall einmal gefahren sein. Am Ende des Rallarvegen kommt man in Flåm an und wird zunächst von den Touristenmassen völlig überrascht. Dafür erwartet einen eine bezaubernde Fährüberfahrt nach Leikanger (geht auch direkt nach Sogndal). Von dort waren es nur noch wenige Stunden. Insgesamt dauerte es gut zwei Wochen bis ich in Sogndal ankam.

In Sogndal zeigte mir Bjarne (SISOF) die Unterkunft (Elvatunet). Zu meinem Glück war auch schon einer meiner Mitbewohner dort und ich konnte mir die Washkarte leihen. In den folgenden Tagen kamen die anderen Auslandsstudenten an und erste Bekanntschaften wurden geschlossen

Unterkunft

Prinzipiell gibt es drei Unterkünfte. Das Studentenheimen, Stedjeasen und Elvatunet. Ich wurde im letzteren untergebracht, was ich rückblickend als die beste Möglichkeit erachte. In diesem Gebäudekomplex gab es einen stetigen Austausch mit den übrigen Studenten und die meisten Partys fanden ebenfalls dort statt. Es besteht aus mehreren bunten Holzhäusern welche jeweils vier Wohnungen mit fünf Personen beherbergt. Die Wohnungen besitzen eine große Küche mit Wohnzimmer. Die Zimmer sind spärlich aber vollkommen ausreichend mit Bett



Abbildung 1: Studentenwohnheim Elvatunet

Schreibtisch und Schrank ausgestattet. In der Regel wird die Unterbringung so organisiert, dass zwei internationale Studenten mit drei Norwegern zusammenwohnen, was die ersten Kontakte ermöglicht.

Studium

Ich kann das „From Mountain to Fjord“ Programm absolut empfehlen. Es ist in drei Blockeinheiten aufgeteilt, an deren Ende eine Klausur geschrieben wird. Während des Blocks müssen kleine Zusammenfassungen oder Berichte verfasst sowie Referate gehalten werden, was ich im Nachhinein als sinnvoll erachte. Dadurch hat man zum einen den Lehrinhalt besser verstanden als auch das Englisch verbessert. Im ersten Block ging es um die Geologie in Westnorwegen. Hierbei werden viele Exkursionen gemacht, welche beim Verständnis der geologischen Vorgänge helfen. Zudem möchte ich hier unserem Dozenten Matthias Paetzel für einfache und verständliche Erklärungen danken. Der zweite Block behandelte das



Abbildung 2: Exkursion zum Austerdalsbreen

Themengebiet Gletscherökologie. Hier wurden die unterschiedlichen Habitate eines Gletschers sowie die Organismen und deren Lebensweisen vorgestellt. Zudem wurde hier viel unter Berücksichtigung des Klimawandels diskutiert. Der letzte Block, Fjordprozesse, hat das Programm dann abgerundet. Die Klausuren am Ende eines jeden Blocks waren gut zu bestehen. Doch um ein A (beste Note) zu erhalten musste man sich schon anstrengen. Sehr gefallen hat mir, dass man die Woche vor den Klausuren zum Studieren freibekommen hat, wobei ich die Zeit auch für mehrtägige Ausflüge genutzt habe. Semesterbegleitend gibt es noch das „Science Project“. In unserem Fall haben wir den Naeroyfjord untersucht. Dieser Teil des Studiums nimmt zwar einigermaßen viel Zeit in Anspruch, ist aber auch sehr spannend, da eigene Daten erhoben und ausgewertet werden.

Leben in Sogndal

Da Sogndal nur ca. 7.500 Einwohner hat ist die Stadt sehr übersichtlich und alles ist fußläufig erreichbar. Grundsätzlich dreht sich alles um die große Shoppingmall im Zentrum in der es etliche Einkaufsmöglichkeiten gibt. In den Nebenstraßen gibt es daneben auch noch ein paar kleinere Läden, wie einen Woll-, Musik- oder auch einen Second-Hand-Shop. Zum Feiern hat man die Auswahl zwischen zwei Kneipen und dem Studentenclub „Meieriet“. Ich persönlich war nur sehr selten in diesen Läden, da mich die Preise abgeschreckt haben. Immerhin werden in den Kneipen um die 80 NOK und im Meieriet um die 60 NOK für ein Pils verlangt.

Darüber hinaus sind die Eintrittskarten für besondere Veranstaltungen zumeist sehr kostenintensiv. Das absolute Highlight ist meines Erachtens die Umgebung Sogndals. Die Berge und Fjorde sind spektakulär und laden zum Wandern ein. So habe ich des Öfteren Trips mit Übernachtung im Zelt gemacht. Abends ein Lagerfeuer zu machen und am nächsten Morgen den Blick über die Fjorde gleiten zu lassen ist ein absoluter Traum! Für Outdoorbegeisterte bietet sich ebenfalls die Studentenorganisation „Lurkarlaget“, welche mehrere kostengünstige Touren im Semester organisiert, an. Auch selbstorganisierte Touren lassen sich einfach arrangieren. Bei der Autovermietung Sixt sollte man immer den Polo bestellen. Da sie keinen Polo haben, bekommt man stets eine größere Klasse. Das Leben in Norwegen ist prinzipiell relativ teuer. Doch wenn man stets auf die Angebote zurückgreift und in den günstigen Supermärkten (REMA 1000 & Coop) einkauft kommt man gut zurecht. Da nahezu alles über Facebook läuft ist ein Account von Vorteil. Das Wetter in Sogndal war erstaunlicher Weise bis Ende September sehr schön. Wir hatten nur einen regenreichen Exkursionstag. Die Regenklamotten gehören dennoch zwingend ins Gepäck, da es ab Oktober anfang heftige Niederschläge zu geben. Den ersten Schnee hatten wir im November, bevor eine erstaunliche Wärmeperiode startete.

Heimkehr

Ich habe über Weihnachten Besuch bekommen, weswegen ich quasi der letzte internationale Student in Sogndal war. In dieser ruhigen Zeit konnte ich nochmal Abschied von Sogndal nehmen. Wir machten noch einen Ausflug zum Naeroyfjord, einem Gletscher und gingen ein paar Tage Snowboarden. Danach ging es via Fähre nach Bergen, Neujahr feiern, bevor es zurück nach Deutschland ging.

Letztendlich kann ich jedem empfehlen während des Studiums ein Auslandssemester einzulegen. Man macht viele neue Erfahrungen, lernt neue Leute kennen und hat die Möglichkeit in eine andere Umgebung einzutauchen.